

Forschungsbericht

---

## **Besondere Familien – Welche Unterstützung brauchen Eltern mit Lernschwierigkeiten und ihre Kinder?**

Ursula Pixa-Kettner & Kadidja Rohmann, Universität Bremen

---



Bremen im April 2012

## Thema 1: Wie und wo leben die Familien?

Die 22 Familien wohnen in 10 verschiedenen Städten im Norden von Deutschland.

Sie leben in verschiedenen **Wohn-Formen**:



**14** Familien werden **ambulant** betreut. Sie leben in einer eigenen Wohnung. Ein paar Mal die Woche kommt eine Unterstützerin.



**8** Familien werden **stationär** betreut. Sie wohnen in einer Einrichtung zusammen mit anderen Familien.

## **Thema 2: Welche Erfahrungen haben die Eltern in ihrem Leben gemacht?**

Die Eltern haben uns viel über ihre Lebens-Geschichte erzählt.  
Das haben wir erfahren:

Manche Eltern mit Lern-Schwierigkeiten haben auch eine körperliche oder seelische Behinderung.



Viele Eltern mit Lern-Schwierigkeiten hatten selbst ein schweres Leben.  
Sie hatten oft keine gute Kindheit.

Zum Beispiel:

- Sie haben als Kind im Heim gelebt.  
Und waren getrennt von ihren Eltern.



- Es gab viel Streit in ihrer Familie.  
Die Eltern haben die Kinder geschlagen.  
Oder die Eltern haben viel Alkohol getrunken.
- Viele Mütter haben Gewalt erfahren.  
Von den Vätern ihrer eigenen Kinder.



---

Wir wissen:

Eltern, die selbst keine gute Kindheit hatten,  
brauchen in ihrer eigenen Familie gute Unterstützung!  
Weil sie gute Eltern sein wollen.

### Thema 3: Bekommen die Eltern gute Hilfen? Sind die zufrieden?

Viele Eltern haben uns gesagt:

Wir sind zufrieden.

Wir bekommen gute Hilfen.

Wir sind froh:

Wir dürfen mit unseren Kindern zusammen leben!

Das ist das wichtigste für die Eltern.



Viele Eltern haben aber auch **Kritik**.

Das bedeutet:

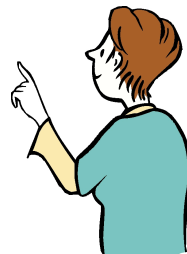
Es gibt Dinge, die sie nicht gut finden.



---

Zum Beispiel sagen die Eltern:

- Ich möchte mehr mit – bestimmen:  
Welche Hilfe braucht  
meine Familie.
- Meine Unterstützerin soll mir  
gut zuhören!  
Und Leichte Sprache benutzen.



- 
- Das stört mich:  
Wenn die Unterstützerin  
sich einmischt.



- Das stört mich:  
Wenn meine Unterstützer mir  
unterschiedliche Anweisungen  
geben.  
Dann weiß ich nicht,  
was richtig ist.



## Thema 4: Wie zufrieden sind die Eltern mit ihrer Arbeit?

Viele Eltern arbeiten in der WfbM:  
Das ist die  
Werkstatt für behinderte Menschen.



Sie sind damit zufrieden. Die Arbeit macht Spass.  
Oder sie sagen:  
Ich bin froh: Ich habe einen Arbeits - Platz!  
Das ist das Wichtigste.

---

Einige Eltern wünschen sich eine andere Arbeit.

Sie sagen:

Ich möchte nicht in der Werkstatt für behinderte Menschen arbeiten.

Ich möchte einen anderen Arbeits- Platz.  
Hierfür brauche ich mehr Hilfe!  
Zum Beispiel Arbeits – Assistenz.



## Thema 5: Wie zufrieden sind die Eltern mit ihrer Wohnung?

Viele Eltern sind zufrieden mit ihrer Wohnung.

Alle haben schöne Kinderzimmer.



Manche Eltern mussten in eine andere Stadt umziehen.  
In eine stationäre Einrichtung.

Sie wollten nicht umziehen.  
Der Umzug war nicht freiwillig.  
Das Jugendamt hat gesagt:  
Ihr müsst umziehen!  
Nur so könnt Ihr mit Eurem Kind  
zusammen leben.



Darüber sind die Eltern  
unglücklich und wütend.  
Sie haben Heimweh.



## **Thema 6: Welche Erfahrungen haben die Eltern mit dem Jugend – Amt?**

Manche Eltern haben uns erzählt:

Mein Kind wohnt nicht bei mir.

Ich hatte nicht genug Hilfe.

Deswegen lebt mein Kind in einer Pflegefamilie.

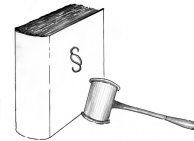
Oder bei Oma und Opa.

Diese Eltern sehen ihre Kinder zum Beispiel am Wochenende.

Die Kinder kommen dann zu Besuch.



Dies hat das Jugendamt so entschieden.



Die Eltern sind traurig über die Trennung von ihren Kindern.

Manche Eltern sagen:

Das ist falsch!

Wir sind sehr wütend auf das Jugendamt.

Andere Eltern sagen:

Es ist besser so.

Ich kann nicht so gut für meine Kinder sorgen.

---

Früher hatten viele Eltern Angst vor dem Jugendamt.

Heute sagen viele Eltern:

Das Jugendamt ist für uns eine gute Hilfe.



## Thema 7: Soziales Netz

Wir haben die Eltern gefragt:

Welche Menschen gehören zu Eurem **Sozialen Netz**?

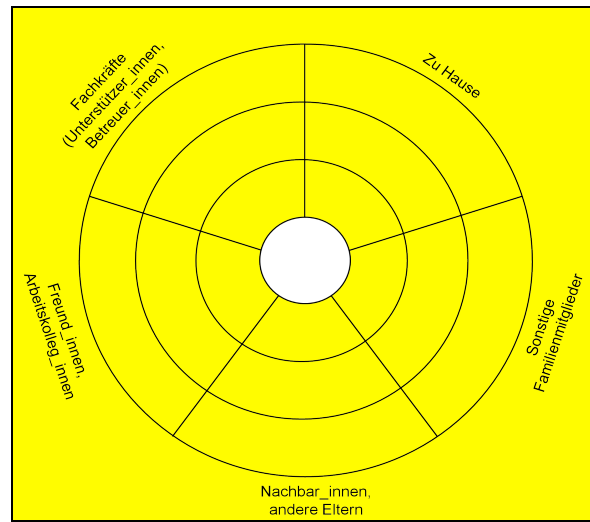
Das bedeutet: Welche Menschen sind wichtig für Euch?

Wer hilft Euch? Mit wem habt Ihr Kontakt?

Die Eltern haben eine **Netzwerk-Karte** ausgefüllt.

Die meisten Eltern haben erzählt:  
Unsere Familie und die Fachkräfte  
helfen uns.

Die Eltern haben nur wenige  
Freundschaften oder Bekannte.



Manche Eltern sagen:

Wir möchten mehr Kontakte in unserem Stadt -Teil.

Wir möchten mehr **barriere - freie** Angebote!

Zum Beispiel:

Ein Mütter-Café.



Wir brauchen mehr  
Informationen in Leichter Sprache!





## Abschluss

Wir wissen:

Wenn Eltern zufrieden sind,  
dann geht es auch den Kindern gut:

- Alle Eltern brauchen ein ***gutes Soziales Netz***.  
Sie brauchen Menschen,  
mit denen sie gerne zusammen sind.  
Sie und ihre Kinder brauchen Kontakte in ihrem Stadt-Teil.  
Sie brauchen barriere-freie Angebote.
  
- Eltern brauchen die ***Hilfe an dem Ort, wo sie leben***.  
Damit sie nicht umziehen müssen.
  
- Eltern brauchen ***gute professionelle Unterstützung***.  
Das heisst:
  - Sie brauchen Hilfen von Fach-Leuten:  
Fach – Leute sind Menschen,  
die sich mit der Unterstützung von Familien auskennen.  
Zum Beispiel mit Leichter Sprache.  
  
Die Fach-Leute hören den Eltern zu.
  
  - Die Eltern dürfen mit - bestimmen.  
Es betrifft ihr Leben und ihre Kinder.